V-13-003: Sportstätten für Berliner*innen, statt für Olympia ´36

Antragsteller*innen Timur Ohloff (KV Berlin-Mitte)

Ändern in:

Historisch-kritische Olympische Spiele in Deutschland mit nachhaltigen Sportstätten für Berliner*innen

Von Zeile 3 bis 4:

Eine ~~Bewerbung~~Beteiligung Berlins wäre aber nur dann sinnvoll, wenn die ~~Rahmenbedingungen stimmen~~Bewerbung und Durchführung eine historisch-kritische Aufarbeitung der Olympischen Spiele von 1936 und 1972 unter Beteiligung jüdischer und weiterer Organisationen verfolgter Opfergruppen beinhaltet, die infrastrukturellen Maßnahmen einen ökologisch und wirtschaftlich sinnvollen Beitrag zum Erreichen des 1,5-Grad-Ziels leisten und die Stadt nachhaltig davon profitiert. Unter diesen Voraussetzungen verstehen Bündnis 90/Die Grünen Berlin eine Beteiligung an Olympischen Sommerspielen als Chance, Berlin als liberale und weltoffene Metropole zu zeigen, die sich zu ihrer historischen Verantwortung aufgrund der Shoah bekennt und in der jüdisches Leben heute wieder wächst.

Begründung

Präzisierung des Bedarfs für historisch-kritische Aufarbeitung, der politischen Ausrichtung am 1,5-Grad-Ziel und den verschiedenen Nachhaltigkeitsdimensionen sowie Aufzeigen der Chance für Berlin, die sich unter diesen Voraussetzungen ergibt.

Unterstützer*innen

Christopher Schriner (KV Berlin-Mitte), Lara Liese (KV Berlin-Mitte), Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte), Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte), Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte), Andreas Otto (KV Berlin-Pankow), Laura Kroschewski (KV Berlin-Mitte), Madlen Ehrlich (KV Berlin-Mitte), Florian Maaß (KV Berlin-Mitte), Julian Mieth (KV Berlin-Neukölln), Uwe Ney-Rancea (KV Berlin-Pankow), Alexandra Bendzko (KV Berlin-Mitte), Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Tonia Budelmann (KV Berlin-Pankow)